

Jerzy Konikowski  
Uwe Bekemann

# Eröffnungen Halboffene Spiele

lesen – verstehen – spielen



Joachim Beyer Verlag

Jerzy Konikowski  
Uwe Bekemann

**Eröffnungen**

**Halboffene Spiele**

**lesen – verstehen – spielen**

---

**Joachim Beyer Verlag**

<b>Zeichenerklärung</b> .....	7
<b>Vorwort</b> .....	8
<b>Einführung</b> .....	10
<b>Kapitel 1: Französische Verteidigung</b> .....	17
Abspiel 1: Fortsetzung 3.e5 .....	23
Abspiel 2: Fortsetzung 3.♘c3 .....	30
Abspiel 3: Fortsetzung 3.♘d2 .....	58
<b>Kapitel 2: Caro – Kann – Verteidigung</b> .....	71
Abspiel 1: Fortsetzung 2.♘c3 .....	88
Abspiel 2: Geschlossene Variante 3.e5 .....	96
Abspiel 3: Abtauschvariante 3.exd5 .....	105
Abspiel 4: Fortsetzung 3.f3 .....	112
Abspiel 5: Fortsetzung 4...♙f5 .....	117
Abspiel 6: Fortsetzung 4...♘d7 .....	127
Abspiel 7: Fortsetzung 4...♘f6 .....	138
<b>Kapitel 3: Pirc – Verteidigung</b> .....	145
Abspiel 1: Fortsetzung 4.f4 .....	158
Abspiel 2: Fortsetzung 4...♙e3 .....	167
<b>Kapitel 4: Königsfianchetto/Moderne Verteidigung</b> .....	173
<b>Kapitel 5: Skandinavische Verteidigung</b> .....	182
Abspiel 1: Fortsetzung 3...♙d8 .....	206
Abspiel 2: Fortsetzung 3...♙d6 .....	210
<b>Kapitel 6: Aljechin – Verteidigung</b> .....	216
Abspiel 1: Fortsetzung 4.♘f3 .....	225
Abspiel 2: Fortsetzung 4.exd6 .....	231

<b>Kapitel 7: Nimzowitsch - Verteidigung</b> .....	238
Abspiel 1: Fortsetzung 2...d5 .....	242
Abspiel 2: Fortsetzung 2...e5 .....	250
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	256

# Vorwort

Unser dritter Band aus der Buchreihe mit den Leitworten „lesen – verstehen – spielen“ widmet sich den Eröffnungen, die den Halboffenen Spielen zugeordnet sind. In diesen beginnt Weiß mit dem Bauernzug 1.e2–e4 und Schwarz antwortet nicht mit 1...e7–e5. Neben der Sizilianischen Verteidigung, die wir im 2. Band behandelt haben, gehören Schwergewichte der Eröffnungslandschaft wie etwa die Französische Verteidigung und die Caro–Kann–Verteidigung dazu, aber auch seltener auf der Turnierbühne anzutreffende Systeme wie etwa die Aljechin–Verteidigung oder die Nimzowitsch–Verteidigung.

Erneut haben wir uns in unserer Arbeit besonders am Bedarf der folgenden Schachfreunde orientiert:

1. Anfänger im Schach, die schon die Regeln sicher beherrschen, die Grundzüge einer geordneten Spielführung kennen und nun eine erste Basisausstattung zur Welt der Eröffnungen benötigen.
2. Spieler<sup>1)</sup> mit etwas Erfahrung, die aber speziell im Bereich der Eröffnung ein Defizit bei sich sehen und dieses schnell und mit einem begrenzten Aufwand aufarbeiten wollen.
3. Freizeitspieler, die über eine ordentlich gespielte Eröffnung einfach nur Stellungen erreichen wollen, aus denen heraus sie ein interessantes und unterhaltsames Schach spielen können.

Wir haben einmal mehr allerhöchsten Wert auf die Darstellung der Ideen und Pläne gelegt, die sich mit einer Eröffnung verbinden. In den Hauptvarianten soll grundsätzlich jeder Zug erläutert werden, der für das Verständnis der Eröffnungswege von Belang ist. Unsere Leser sollen wissen, warum sie einen Zug spielen und warum gerade dieser gerade jetzt angezeigt ist. So können sie ihre Eröffnungen in der eigenen Partie mit Sinn und Verstand spielen.

Noch mehr als in den beiden vorherigen Bänden haben wir uns bemüht, möglichst auf Standardideen zurückzugreifen. Dies verbürgt einen besonderen Gewinn für die Leser, da diese ein Bindeglied auch zwischen den unterschiedlichen Systemen sind.

In insgesamt 7 Kapiteln, die sich jeweils mit einer bestimmten Eröffnung befassen, finden unsere Leser aus dem oben definierten Kreis die auf sie zugeschnittenen Informationen vor. Regelmäßig erhalten sie in einer Einführung eine stoffliche Gliederung, die ihnen eine Orientierung gibt. Daneben werden in ihr solche Spielweisen besprochen, für die sich die Aufnahme eines besonderen

Abspiels nicht anbietet. Wichtige Teilsysteme werden in jedem Fall in einem eigenen Abspiel behandelt.

Wir raten dazu, ein Kapitel von Beginn an zu bearbeiten. So ist sichergestellt, dass keine wichtigen Informationen versäumt werden. Um Wiederholungen zu vermeiden und auch Platz zu sparen, haben wir Züge, die wir in einer vorhergehenden Variante bereits ausführlich besprochen haben, nicht ein weiteres Mal an späterer Stelle gleichartig erläutert.

Soweit sich dies angeboten hat, haben wir nach vielversprechenden Möglichkeiten gesucht, die noch nicht allzu oft in der Turnierpraxis ausgespielt worden sind. Damit haben wir erneut die Absicht verbunden, unsere Leser mit Ideen auszustatten, die ihre Gegner zwingen, Probleme am Brett zu lösen. Wie wir schon in einem früheren Band festgestellt haben: Gut vorbereitete Überraschungen erhöhen die Chancen und steigern die Spielfreude!

Wir sind sehr zuversichtlich, dass unsere Leser mit den Erkenntnissen aus unserem Buch die besprochenen Eröffnungen in ihren grundlegenden Zügen beherrschen werden und damit alle Trümpfe in der Hand halten, um gut in die eigenen Partien zu kommen.

**Wir wünschen Ihnen viel Freude an unserem Buch und viel Spaß und Erfolg in Ihren Partien! Wenn wir ein wenig beim Erreichen Ihrer Ziele helfen können, hat sich unsere Arbeit gelohnt.**

---

1) Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Buch ausschließlich die männliche Form benutzt. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

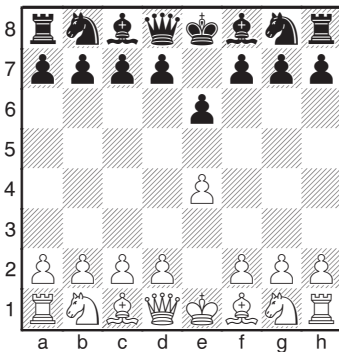
# Einführung

Dieses Buch behandelt die sogenannten Halboffenen Spiele, die dann entstehen, wenn Schwarz den Zug 1.e4 nicht mit 1...e5 beantwortet. Die Sizilianische Verteidigung (1...c5), die somit auch dazugehört, haben wir bereits in einem separaten Band unserer Serie erörtert. Hierzu finden Sie einen Hinweis am Ende dieser Einführung.

## 1.e4

In diesem Band beschäftigen wir uns mit den folgenden Fortsetzungen:

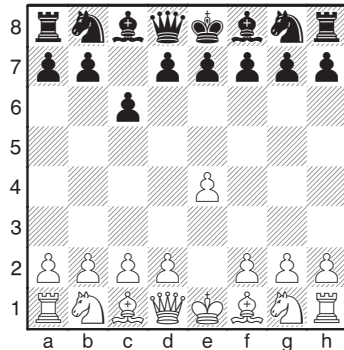
### I. 1...e6 (Kapitel 1)



So wird die Französische Verteidigung eingeleitet. Schwarz plant nun d7-d5 mit einem Angriff auf das weiße Bauernzentrum. Der Name dieser Eröffnung geht auf einen Fernschachkampf zwischen Paris und London im Jahre 1834 zurück, den die französische Mannschaft mit dieser Verteidigung siegreich gestalten konnte. Der Nachteil der Erwiderung e7-e6 besteht darin, dass Schwarz seinen Läufer auf c8 einsperrt. Die Französische Ver-

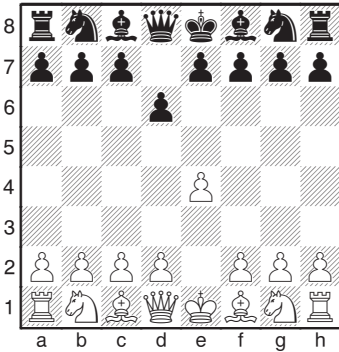
teidigung war eine starke Waffe in den Händen des deutschen Großmeisters Wolfgang Uhlmann. Mit der Französischen Verteidigung befassen wir uns im 1. Kapitel.

### II. 1...c6 (Kapitel 2)



Die mit dem einfachen Schritt des c-Bauern eingeleitete Caro-Kann-Verteidigung zählt wie auch die oben vorgestellte Französische Verteidigung zu den Schwergewichten in der Eröffnungslandschaft. Ihr Name geht auf den britischen Spieler Horatio Caro (1862–1920) und den Wiener Marcus Kann (1820–1886) zurück, die ihre umfangreichen gemeinsamen Analysen im Todesjahr Kanns veröffentlichten. Wirkliche Beachtung fand der Zug 1...c6 jedoch erst, als ihn einige Spitzenspieler jener Epoche in ihr Repertoire aufnahmen. Mit seinem ersten Zug bereitet Schwarz – ähnlich wie in der Französischen Verteidigung – den Vorstoß d7-d5 vor. Im 2. Kapitel werden wir uns mit dieser Verteidigung befassen.

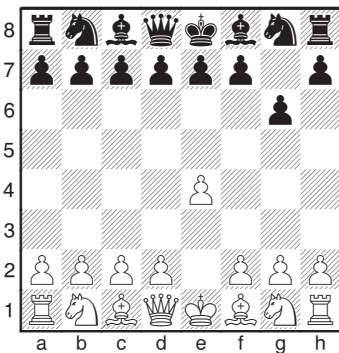
### III. 1...d6 (Kapitel 3)



Diese Verteidigung ist nach dem jugoslawischen Meister Vasja Pirc (1907–1980) benannt. Schwarz plant, seinen Königsläufer zu fianchettieren und nach der Rochade das weiße Zentrum mit c7-c5 oder e7-e5 sowie ♖b8-c6 anzugreifen.

### IV. 1...g6 (Kapitel 4)

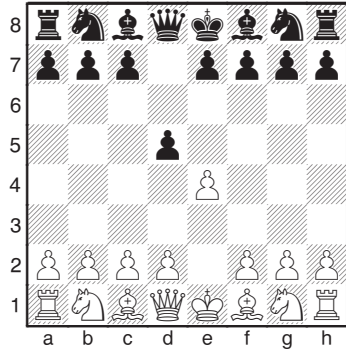
Eine weitere Möglichkeit für Schwarz, um auf den weißen Anfangszug 1.e4 zu antworten, ist 1...g6.



Diese Erwiderung führt oft nur zu einer Zugumstellung. Das Spiel kann aber auch einen eigenständigen Charakter

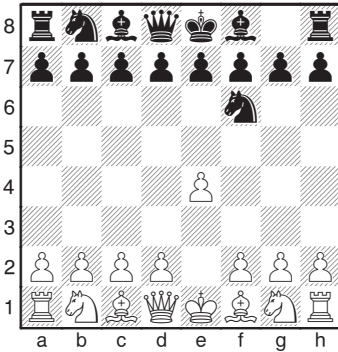
entwickeln, man bezeichnet das System dann als „Moderne Verteidigung“. Die daraus resultierenden Möglichkeiten stellen wir im 4. Kapitel vor.

### V. 1...d5 (Kapitel 5)



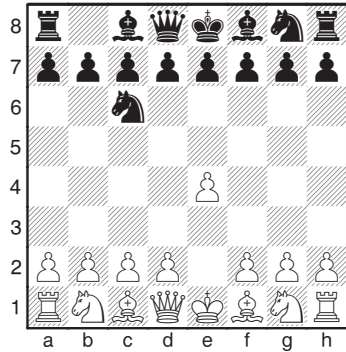
Mit diesem Konter im Zentrum zwingt Schwarz den weißen e-Bauern sofort zu einer Erklärung. Zugleich befreit er sein Spiel, insbesondere stellt die Entwicklung des Läufers auf c8 kein Problem mehr dar. Diese Eröffnungsidee wurde erstmals von Lucena im Jahre 1497 vorgestellt. Der Name der Eröffnung stammt aus jüngerer Zeit. Es haben sich vor allem skandinavische Theoretiker um die Erforschung des Systems verdient gemacht, daher die Bezeichnung „Skandinavische Verteidigung“. Der Preis, den Schwarz zahlen muss, sind einige Tempi, die dadurch verloren gehen, dass sich seine Dame regelmäßig früh ins Zentrum bewegt und dort Angriffen gegnerischer Steine ausgesetzt ist.

## VI. 1...♖f6 (Kapitel 6)



Schwarz erlaubt seinem Gegner damit die Errichtung eines starken Bauernzentrums. Diese seinerzeit originelle Idee kam 1921 plötzlich zu Ansehen, als sich der spätere Weltmeister Alexander Aljechin (1892–1946) ihrer bediente. Wenn Weiß zu unvorsichtig mit seiner Bauernphalanx im Zentrum umgeht, kann Schwarz sehr wirkungsvoll mit Sprengungszügen wie d7-d6, f7-f6 oder c7-c5 operieren und die weiße Formation zerstören.

## VII. 1...♖c6 (Kapitel 7)

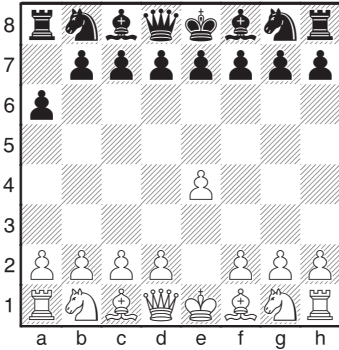


Diese Eröffnung ist nach Aron Nimzowitsch (1886–1935) benannt. Er ist Mitbegründer der modernen Spielauffassung im Schach und hat den Zug 1...♖c6 als Antwort auf den weißen Doppelschritt des e-Bauern ausgearbeitet und propagiert. Diese Spielweise hat auch heute noch ihre Anhänger. Hinter ihr steckt ein einfacher Plan: Schwarz entwickelt zunächst seinen Springer, um in einem günstigen Moment das weiße Bauernzentrum mit seinem d- oder seinem f-Bauern unter Beschuss zu nehmen. Weiß darf den Aufbau seines Gegners nicht unterschätzen, sonst kann Schwarz alsbald die Initiative übernehmen.

Neben den bis hier angesprochenen Systemen gibt es weitere Eröffnungsalternativen für Schwarz, die aber nicht als vollwertig anerkannt sind. Sie reichen regelmäßig nicht aus, um ein gleichwertiges Spiel für Schwarz zu erreichen. Wir behandeln sie deshalb mit der gebotenen Kürze.

## VIII. 1...a6

Damit bereitet Schwarz ein Gegen-spiel über b7-b5 am Damenflügel vor. Weiß sichert sich allerdings zumeist einen Eröffnungsvorteil und damit die besseren Perspektiven.

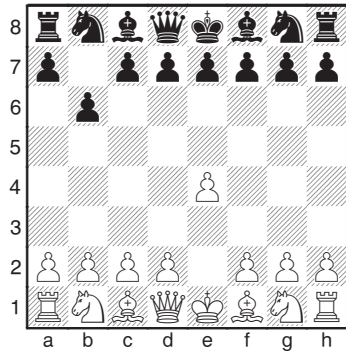


2.d4 (Eine natürliche Reaktion, denn Weiß besetzt das Zentrum.) 2...b5  
 3.♘d3 Der Anziehende setzt mit einem logischen Eröffnungszug fort, der zur Vorbereitung der kurzen Rochade beiträgt und den ♖e4 deckt, der bald durch den gegnerischen Damenläufer auf b7 angegriffen wird. (Eine aggressive Alternative ist 3.f4!?, z.B. mit der Folge 3...♘b7 4.♘d3!?) [Der Läuferzug ist aus den eben genannten Gründen auch weiterhin gut.] 4...e6 [Schwarz will c7-c5 spielen, was jetzt vom ♘f8 unterstützt wird.] 5.♗f3 c5 6.c3 ♗f6 Die Partie kann nun beispielsweise wie folgt weitergehen: 7.♞e2 ♘e7 8.0-0 0-0 9.♗bd2 ♗c6 Die Lage auf dem Brett ist kompliziert. Weiß hat allerdings mehr vom Spiel, steht also besser.) 3...♘b7 4.♗f3 (4.f4!? verdient immer noch Beachtung, es führt zurück in die Variante 3.f4 ♘b7 4.♘d3.)

4...e6 (Nach 4...♗f6 kann Weiß seine Kräfte nach dem Schema 5.♞e2 e6 6.0-0 c5 7.dxc5 ♘xc5 8.a4 usw. entwickeln.) 5.0-0 c5 6.c3 ♗f6 7.♞e2 Weiß hat die Vorbereitungen getroffen, um nach dem weiteren Plan ♗b1-d2, ♞f1-e1, ♗d2-f1-g3 aktive Absichten am Königsflügel zu verfolgen.

## IX. 1...b6

Schwarz will seinen Damenläufer fianchettieren. Dessen Wirkung auf der Diagonale a8/h1 wird jedoch oft durch ein starkes Bauernzentrum von Weiß beschränkt. Der Anziehende erhält dadurch bessere Perspektiven. Entsprechend ist 1...b6 nur selten auf der Turnierbühne anzutreffen.

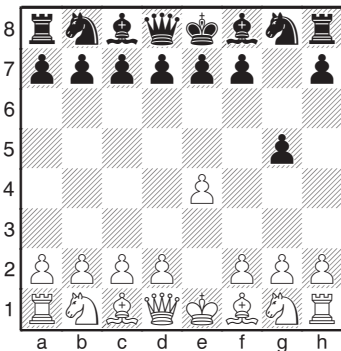


2.d4 ♘b7 3.f3 (Der beste Plan für Weiß. Damit stärkt er sein Bauernzentrum und reduziert zugleich die Wirkung des Läufers auf b7.) 3...e6 (Schwarz bereitet d7-d5 vor.) 4.♘e3 ♗f6 (Nach einem Bauernringen im Zentrum mit 4...d5 5.e5 c5 6.c3 f6 7.f4 macht die schwarze Lage optisch keinen schlechten Eindruck. Weiß hat allerdings etwas bessere Möglichkeiten, um gegen den gegnerischen Kö-

nig aktiv zu werden. Nach beispielsweise 7...♘h6 8.♗f3 ♘c6 9.h3 ♗f5 10.♙f2 hat er die Drohung g2-g4 als Pfeil im Köcher.) 5.♙d3 c5 6.c3 ♗c6 7.a3 Der Bauernzug ist flexibel. Er sichert das Feld b4 für den Fall eines Abtausches auf d4 und bereitet bedarfsweise b2-b4 vor. Nach den beiderseitigen Entwicklungszügen 7...♙e7 8.♗e2 0-0 9.0-0 d6 10.♗d2 ♖c8 11.♖c1 hat Weiß nun die Wahl zwischen einem Plan mit b2-b4 und aktiven Versuchen gegen den schwarzen König mit g2-g4. Er steht besser.

### X. 1...g5

Damit führt Schwarz eine wesentliche Schwächung des eigenen Königsflügels herbei.



2.d4 h6 (Schwarz muss seinen angegriffenen Bauern verteidigen. Nach 2...♙g7 3.♙xg5 c5 4.c3 hätte er keine Kompensation für das gegebene Material.)

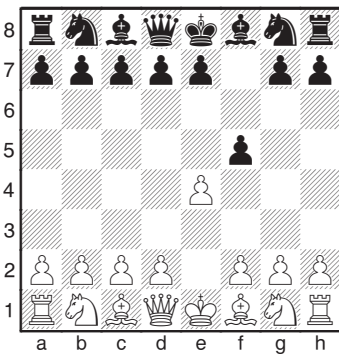
**A)** Nach 2...h6 führen für den Anziehenden viele Wege nach Rom. Eine gute Möglichkeit liegt in der Idee, zunächst einen grundsoliden Aufbau

über ein natürliches Eröffnungsspiel zu erreichen, um dann zu neuen Ufern zu eilen. 3.♗c3 ♙g7 4.♙e3 (Es geht auch 4.♙c4 mit dem möglichen Fortgang 4...♗c6 5.♙e3 e6 6.♗ge2 ♗ge7 7.♗g3 usw. In der Luft liegt h2-h4.) 4...d6 5.♙c4 c6 6.♗ge2 ♗f6 7.f3 ♗bd7 8.♙d2 b5 9.♙b3 a6 Nun folgt noch 10.0-0-0 und einem Bauernsturm am Königsflügel steht nichts mehr entgegen. Die besseren Perspektiven liegen auf der Seite von Weiß.

**B)** 3.♙c4 ♗f6 (Auf 3...d6 kann Weiß seine Kräfte beispielsweise wie folgt aktivieren: 4.♗c3 ♗f6 5.♗ge2 c6 6.a4 usw. und Schwarz hat bereits Probleme.) 4.♗c3 (Noch nicht in der Praxis ausprobiert wurde eine mit 4.e5!? eingeleitete interessante Variante. Nach beispielsweise 4...d5 5.♙b3 ♗g8 6.h4 hat Schwarz allen Grund, angesichts seines geschwächten Königsflügels nicht allzu optimistisch in die Zukunft zu schauen.) 4...d6 (Ungünstig für Schwarz wäre 4...♗xe4 wegen 5.♙xf7+ ♔xf7 6.♗xe4 d5 7.♗g3 und er stünde mit seinem unrochierten König und Bauernschwächen auf der rechten Seite sehr verdächtig.) 5.f4! (Ein energischer Schlag gegen die schwachen gegnerischen Bauern. Spielbar ist auch 5.♙e2!? mit der Idee ♙c1-d2 und 0-0-0!.) 5...gxf4 6.♙xf4 ♗c6 (Auf 6...♙g4 folgt einfach 7.♗f3!.) 7.♗f3 ♙g7 8.♙d2 und Weiß kann sich zwischen der kurzen und der langen Rochade entscheiden, jeweils verbunden mit einem deutlichen Vorteil.

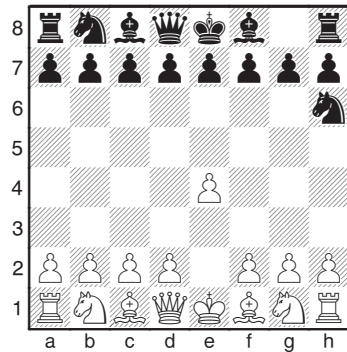
## XI. 1...f5

Diese Erwiderung ist mit einer ernsthaften Schwächung der Königsstellung verbunden und deshalb nicht zu empfehlen. Weiß kann problemlos gewinnträchtige Stellungen erreichen. Wir zeigen seine Vorgehensweise anhand von beispielhaften Entwicklungen, ohne viel Platz für Anmerkungen zu verwenden.



2.exf5 ♖f6 3.d4 d5 4.♘d3 c5 5.c3 c4 (Oder 5...♘c6 6.♗f3 e6 7.fxe6 cxd4 8.♗xd4 ♗xd4 9.cxd4 ♕xe6 10.0-0 mit klarem weißen Vorteil.) 6.♘c2 e6 7.fxe6 ♘xe6 (Die Folge 7...♘d6 8.♔e2 ♔e7 9.♗f3 0-0 10.0-0 ♗c6 11.♖e1 ♖e8 12.b3 ist vorteilhaft für Weiß, wie die Praxis beweist.) 8.♔e2 ♔e7 9.♗f3 ♗c6 10.0-0 0-0 11.b3 und Weiß hat einen Mehrbauern sowie gute Angriffsmöglichkeiten am Damenflügel. Sein Vorteil ist offensichtlich.

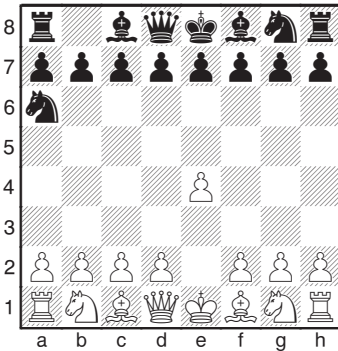
XII. Auch 1...♗h6 ist kein guter Start in die Partie. Schwarz plant, seinen Springer auf f5 zu postieren und damit Druck auf den Bauern d4 auszuüben. Damit gibt es eine durchaus nachvollziehbare Idee für den schwarzen Aufbau. Allerdings ist sie unzureichend. Erneut beschränken wir uns – auch angesichts der Bedeutungslosigkeit dieser Eröffnungsidee – auf wenig kommentierte Beispielvarianten.



2.d4 g6 (Auf 2...d5 folgt 3.exd5 und nach beispielsweise 3...♗f5 4.♗f3 g6 5.♘c4 ♘g7 6.0-0 ♗d7 7.♘b3 0-0 8.c4 hat Weiß einen Bauern mehr.) 3.♗c3 f6 4.♘c4 (Weiß kann seine Entwicklung auch nach dem Muster 4.♘e3 ♗f7 5.f3 e5 6.♘c4 d6 7.♗ge2 c6 8.a4 nebst 0-0 usw. vorantreiben.) 4...♗f7 5.♘xf7+ (Es geht auch 5.f4 e6 6.♗f3 ♘g7 7.0-0 mit Vorbereitung von f4-f5! und Angriff.) 5...♗xf7 6.♗ge2 ♘g7 7.0-0 ♖e8 8.f4 ♗g8 9.f5 g5 10.♗g3 h6 11.h4! Der Anziehende führt einen starken Königsangriff.

## XIII. 1...♘a6

Es gibt eine allgemeine Merkmregel im Schach: „Springer am Rand bringt Kummer und Schand“. Diese Sprin- gerentwicklung ist hier weitgehend sinnlos. Ihre Bedeutung in der Praxis tendiert gegen null, so dass wir auch sie mit kurzen Beispielvarianten erle- digen können.



2.d4 c6 3.♘f3 g6 4.♘c3 ♘c7 5.♙e3  
 (Weiß plant einen Aufbau mit der lan- gen Rochade. Eine andere Idee ist 5.♙d3 mit der möglichen Folge 5...♙g7 6.0-0 d6 7.h3 ♘f6 8.♙e3 0-0 9.♙d2 b5 10.♙h6 usw.) 5...♙g7 6.♙d2 d6 7.h4 h5 8.♙c4 b5 9.♙b3 a5 10.a4 b4 11.♘e2 ♙a6 12.0-0-0 ♘f6 13.♘g5 d5 14.f3 und Weiß steht aktiver.

**Zusammenfassung:** Diese Einfö- rung gibt Ihnen einen Öberblick, mit welchen Eröffnungswegen wir uns in diesem Buch befasst und wie wir unsere Ausführungen gegliedert haben. Soweit ein System eine ver- tiefte Behandlung rechtfertigt, ha- ben wir ihm eines der insgesamt sieben Kapitel gewidmet. Wir ha- ben versucht, alle von uns behan- delten Wege verständlich zu erklä- ren sowie neutral und objektiv nach bestem Wissen und Gewissen die beiderseitigen Chancen zu bewer- ten.

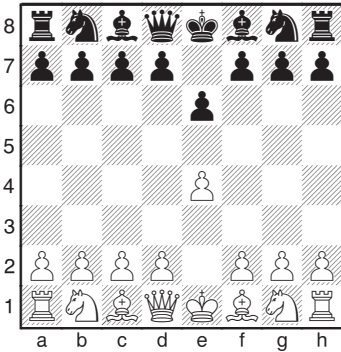
Abschließend machen wir darauf aufmerksam, dass die in diesem Buch nicht behandelte Sizilianische Verteidigung ebenfalls zu den Halb- offenen Spielen zählt. Da sie den Umfang dieses Werkes gesprengt hätte, haben wir sie vorweg in ei- nem separaten Band behandelt. Unser Buch „Eröffnungen – Sizili- anische Verteidigung: Lesen – ver- stehen – spielen“ (Joachim Beyer Verlag, 1. Auflage 2017) vervoll- ständigtdemzufolge unsere Arbeit zu den Halboffenen Spielen.



# Kapitel 1

## Französische Verteidigung

1.e4 e6

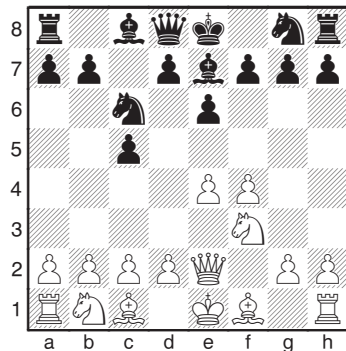


2.d4

Mit diesem aktiven Zug besetzt Weiß das Zentrum. Er verfolgt dabei das Ziel, sich genügend Einfluss auf das Spiel zu sichern und seinen Kräften Raum zu verschaffen. Andere Möglichkeiten kommen verhältnismäßig selten aufs Brett. Zwei davon wollen wir dennoch schlaglichtartig beleuchten.

1. 2. ♖e2 (So leitet Weiß die Tschigorin-Variante ein.) 2...c5 Da der Anziehende auf d2-d4 verzichtet, nimmt Schwarz die Offerte an und unterstreicht seinen eigenen Zentrumsanspruch. (Eine gute Alternative ist 2... ♗e7 mit der Idee d7-d5.) 3.f4 Weiß konzentriert sich auf die Entwicklung seines Königsflügels. Er strebt einen Aufbau an, bei dem sein Läufer nach g2 geführt wird (Fianchettoaufbau) und der Königsspringer hinter dem schon

aufgezogenen f-Bauern seinen Platz findet. (3.g3 lässt die weißen Absichten noch etwas im Unklaren. Die Aufbauidee bleibt aber erhalten. 3... ♖c6 4.c3 Der Bauer nimmt Einfluss auf d4. 4...g6 Dies wird als die aussichtsreichste Fortsetzung für Schwarz angesehen. Hier verfolgt er gleichfalls die Absicht auf einen Fianchettoaufbau. 5. ♗g2 ♗g7 6.f4 Weiß spielt konsequent nach Plan. 6... ♖ge7 Auf e7 ist der Springer flexibel postiert und stellt sich auch nicht seinem Läufer vor die Nase. 7. ♗f3 d6 8.0-0 Weiß hat sein Zwischenziel erreicht. Er kann nun beispielsweise mit d2-d3 seine weitere Entwicklung verfolgen oder auch mit ♖b1-a3-c2 usw. fortsetzen. 8...0-0 Zu den besten weiteren Möglichkeiten auf schwarzer Seite zählen nun f7-f5 oder auch a7-a6 und b7-b5 mit aktivem Spiel am Damenflügel.) 3... ♖c6 4. ♗f3 Ein ohnehin beabsichtigter Entwicklungszug, der dem Nachziehenden seinen Einfluss auf das Feld d4 streitig macht. 4... ♗e7

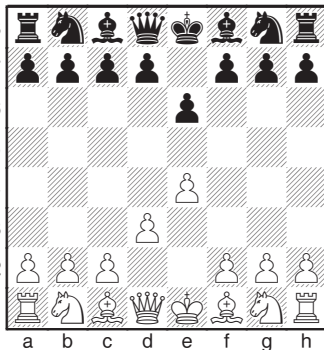


A) 5. ♖c3 beantwortet Schwarz gut mit dem energischen Vorstoß 5...d5 6.d3

(Auf 6.e5 folgt 6...♞h6 mit Platzierung des Springers auf f5.) 6...♞f6 7.e5 (7.g3 verspricht keine besseren Folgen.) 7...♞d7 8.g3 b5 Schwarz greift nach dem Zepher am Damenflügel. 9.♙g2 (Natürlich scheidet 9.♞xb5 an 9...♞a5+ 10.♞c3 und nun 10...d4+) 9...♞b6 Es kann nun b5-b4 und ♙c8-a6 mit aussichtsreichem Gegenspiel für Schwarz folgen.

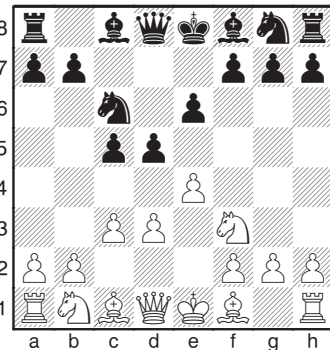
**B)** 5.g3 d5 Auch hier greift der Nachziehende gut zu diesem typischen Vorstoß, der seine Entwicklung vorantreibt und seine Ansprüche auf Zentrumseinfluss und aktives Spiel unterstreicht. Über die beispielhafte Zugfolge 6.d3 ♞f6 7.c3 0-0 8.♙g2 b5 9.0-0 ♙b7 können beide Seiten ihre Positionen ausbauen. Schwarz steht am Damenflügel stark, mit a7-a5, b5-b4 usw. kann er sein Gegenspiel weiter organisieren.

## II. 2.d3



Weiß wird seinen Damenspringer über das freigezogene Feld d2 entwickeln und will seinen weißfeldrigen Läufer, den er gerade mit seinem d-Bauern verstellt hat, nach g2 fianchettieren.

**A)** 2...c5 ist ebenfalls gut. Der Bauer nimmt Einfluss auf das Zentrum und macht die Entwicklung des Springers nach c6 möglich, ohne diesen zu verstellen. Springer und Bauer zielen dann gemeinsam auf d4. 3.♞f3 ♞c6 4.c3 (Auch hier geht zweifellos das Fianchetto mit 4.g3, z.B. 4...g6 5.♙g2 ♙g7. Schwarz macht es seinem Gegenüber gleich. 6.0-0 ♞ge7 7.c3 Der Bauernzug ist universell. Er mindert den Einfluss des schwarzen Läufers auf der langen Diagonale a1/h8 und schützt damit auch den Bauern auf b2. Zugleich erlaubt er eine Entwicklung des Läufers c1, indem er diesen von der Deckung des b-Bauern entbindet. Zu guter Letzt nimmt er Schwarz die Alleinherrschaft über b4 und lässt sogar den Gedanken an ein allfälliges d3-d4 aufkommen. 7...0-0 8.♞e1 d6 Die nunmehr erreichte Stellung befindet sich im Gleichgewicht.) 4...d5

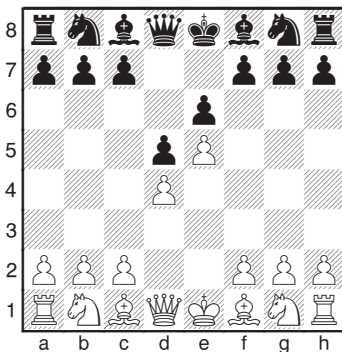


5.♞e2 Weiß erstickt die Möglichkeit im Keim, dass der Nachziehende auf e4 die Bauern tauscht, wonach er zum Damentausch auf d1 greift. 5...♞ge7 6.g3 g6 7.♙g2 ♙g7 Auch hier wird sich

## Abspiel 1 Fortsetzung 3.e5

**1.e4 e6 2.d4 d5 3.e5**

Das Durchziehen des e-Bauern charakterisiert die Vorstoß-Variante. Sie wurde seinerzeit von Aron Nimzowitsch (1886–1935) popularisiert. Mit seinem Zug nimmt Weiß sehr früh Spannung aus dem Zentrum. Dafür verwehrt der auf e5 vorgerückte Bauer dem schwarzen Springer das Entwicklungsfeld f6 und erschwert damit die elastische Entwicklung des gesamten gegnerischen Königsflügels.



**3...c5**

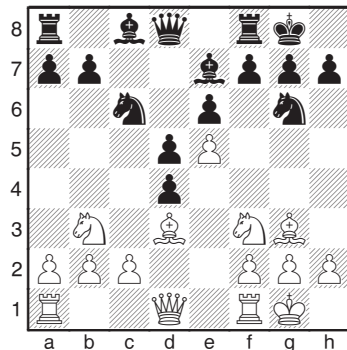
Dieser energische Vorstoß ist genau die richtige schwarze Reaktion. Bevor er mit ♖b8-c6 einen Figurendruck gegen das weiße Zentrum aufbaut, muss erst mal der c-Bauer ziehen.

**4.c3**

Der Anziehende befestigt seinen d-Bauern, dies ist die übliche Verfahrensweise.

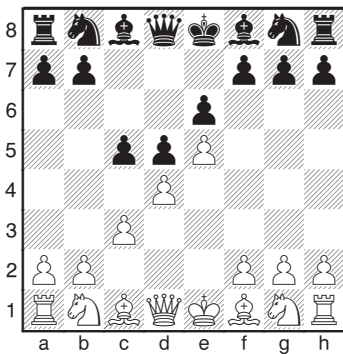
4. ♖f3 folgt demgegenüber der Idee, die zentralen Felder durch Figuren zu

kontrollieren. Eine beispielhafte Entwicklung dazu: 4... ♖c6 5. ♕d3 cxd4 6. 0-0 f6 (Die energischste Fortsetzung. Möglich ist auch 6... ♖ge7! mit der Absicht, den Springer sogleich weiter nach g6 zu führen. Die Partie kann dann beispielsweise den folgenden Verlauf nehmen: 7. ♕f4 ♖g6 8. ♕g3 ♕e7 9. ♖bd2 0-0. Damit hat Schwarz ein wichtiges Teilziel in seiner Entwicklung erreicht. Die Leichtfiguren vom Königsflügel sind im Spiel und die Rochade ist erfolgt. 10. ♖b3 Mit seinem Manöver ♖b1-d2-b3 hat Weiß die Aufgabe erfüllt, seinen Springer trotz des auf d4 störenden gegnerischen Bauern zu aktivieren. Diesen greift er nun mit beiden Springern an.



10... ♗b6 Die Dame nimmt eine aktive Position ein. Sie deckt den Bauern auf d4 und erinnert Weiß zugleich daran, dass auf b2 ein ungedeckter Bauer steht. Es geht nicht darum, den schwarzen Mehrbauern auf d4 dauerhaft zu halten, denn dies ist nicht möglich. Vielmehr geht es darum, Weiß die Freiheit in seiner Entwicklung zu beschränken und ihm die Aufgabe

möglichst schwer zu machen. 11.h4 Die weißen Chancen kristallisieren sich momentan am Königsflügel heraus. Der h-Bauer soll die schwarze Verteidigungsstellung schwächen. 11...f5 Ein starker Gegenstoß. Der Nachziehende hat das Schlagen en passant nicht zu fürchten. 12.h5 ♖h8 13.♙f4 ♗f7 Die schwarze Königsseite ist nun vorerst ausreichend geschützt.) 7.♙b5 ♖c7 8.♙xc6+ bxc6 9.♖xd4 ♖b6 10.♗f4 f5 Wir sind einer alten Analyse von Paul Keres (1916–1975) gefolgt. Danach steht Schwarz keinesfalls schlechter. Keres war ein estnischer und sowjetischer Großmeister, der zu den stärksten Spielern des 20. Jahrhunderts gezählt wird und lange Jahre als ein Anwärter auf den Weltmeistertitel gehandelt wurde.

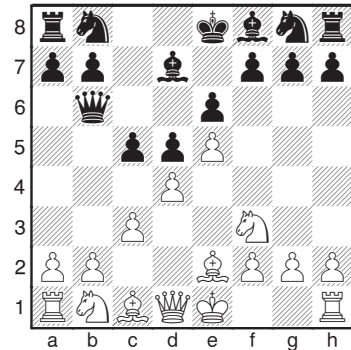


#### 4...♗c6

Schwarz verstärkt den Druck auf d4. Es stehen ihm aber auch andere Möglichkeiten offen, die wir ebenfalls einer kurzen Betrachtung unterziehen wollen.

1. 4...♗d7 5.♗f3 Von f3 aus unterstützt der Springer das Bauernzentrum.

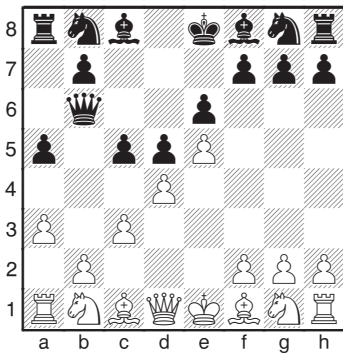
(Nach 5.a3 und nun 5...♗c6 gilt 6.b4 als aussichtsreichste Fortsetzung für Weiß. Der Nachziehende kann dann die folgende Entwicklung anstreben: 6...cxd4 7.cxd4 ♖b6 8.♗f3 ♖c8 mit dem Plan h7-h5, g7-g6, ♙f8-h6 und ♖e8-f8-g7 usw. Wenn Weiß auf 6.b4 verzichtet, läuft die weitere Eröffnung ruhiger ab. Auf 6.♗f3 ist zum Beispiel 6...c5-c4 nicht schlecht.) 5...♖b6 6.♙e2



Hier wird zumeist 6...♙b5 gespielt. Es gibt zwar eine Grundregel für die Eröffnung, dass man eine Figur möglichst nicht mehrfach ziehen, sondern sich zunächst um die Aktivierung aller Kräfte bemühen soll. Hier aber spielt sie keine große Rolle, weil Weiß keinen Profit daraus schlagen kann. Anders als in vielen anderen Eröffnungssituationen hat aufgrund der konkreten Lage die Entwicklung des schwarzen Königsflügels noch Zeit. 7.0-0 ♙xe2 8.♖xe2 ♖a6 9.♖d1 (Das Spiel nach 9.♖xa6 ♗xa6 ist günstiger für Schwarz, weil ihm der aktivere Läufer verbleibt.) Es folgen nun einige gut nachvollziehbare Entwicklungszüge auf beiden Seiten, die das

jeweilige Prinzip des beiderseitigen Vorgehens gut veranschaulichen. 9...♖d7 10.♙e3 b6 11.♘bd2 ♗e7 12.♗b3 c4 13.♗c1 b5 14.♗e2 h5 Unsere abschließende Stellung ist durch ein geschlossenes Zentrum gekennzeichnet. Schwarz kann mit dem Erreichten zufrieden sein, er spielt auf beiden Flügeln gut mit.

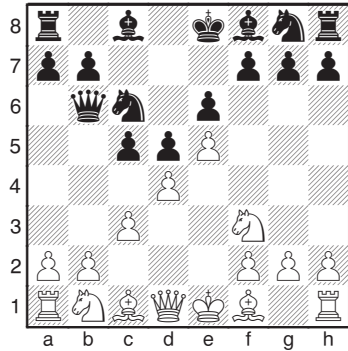
II. 4...♗b6 Die Dame verstärkt den Druck auf den Bauern d4 und hat zugleich den Bauern b2 im Visier. 5.a3 Der Anziehende möchte b2-b4 spielen. (Nach 5.♗f3 kann Schwarz auf den für ihn positiven Abtausch der weißfeldrigen Läufer spielen. Dies geht etwa so: 5...♗d7 6.♙e2 ♖b5 usw. Das Manöver haben wir bereits weiter vorne gesehen.) 5...a5 Schwarz will b2-b4 nicht so einfach zulassen.



6.♗f3 Der Anziehende will schlicht die Aktivierung seiner Kräfte am Königsflügel voranbringen und seinen König aus der Mitte entfernen. 6...♗d7 7.♙e2 a4 8.0-0 ♘c6 (Jetzt wäre 8...♙b5 wegen der Erwiderung 9.c4! nicht empfehlenswert.) 9.dxc5 ♗xc5 10.c4 ♗ge7 nebst 0-0 mit etwa gleichen Chancen.

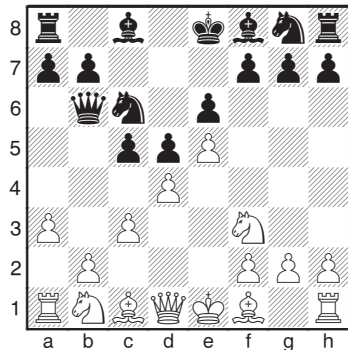
5.♗f3 ♗b6

Wie schon in der vorstehenden Nebenvariante verstärkt die Dame den Druck gegen d4 mit einem gleichzeitigen Blick auf den Bauern auf b2, um den sich der Anziehende daher weiter kümmern muss.

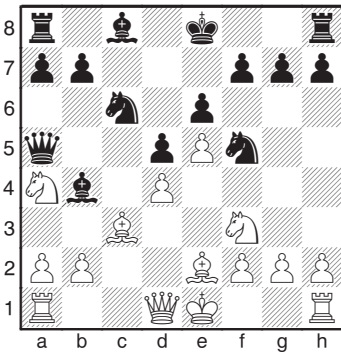


6.a3

Eine heutzutage populäre Fortsetzung, deren Planhintergrund wir bereits geklärt haben (Vorstoß b2-b4, der dem Anziehenden einen Raumgewinn einbringt). Durchaus ratsam sind auch die Fortsetzungen 6.♙e2 und insbesondere 6.♗d3. Unternehmen wir einen kleinen Blick hinter die Kulissen!



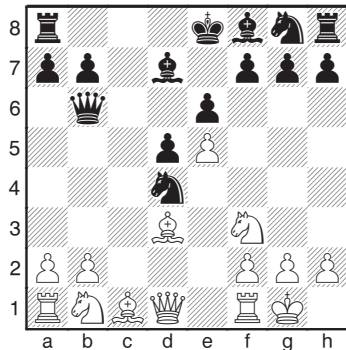
I. 6. ♖e2 cxd4 Der schon tausende Male gespielte Standardzug. 7. cxd4 ♘h6 Die Merkregel „Springer am Rand bringt Kummer und Schand“ gilt hier nicht. Der Rappe ist auf der Durchreise nach f5, wo er stark steht und den rückständigen weißen Bauern d4 aufs Korn nimmt. 8. ♘c3 (Die aus „reiner Taktik“ bestehende Variante 8. ♖xh6 ♜xb2 9. ♘bd2 gxh6 10. 0-0 ♘xd4 11. ♘xd4 ♜xd4 12. ♖b5+ ♔d8! ist günstig für Schwarz.) 8... ♘f5 9. ♘a4 ♖b4+ Der Läufer wird a tempo in den Kampf geworfen. 10. ♖d2 (Wenn der König mit dem einfachen Schritt 10. ♔f1 dem Schachgebot entflieht, führt die Variante 10... ♜d8 11. a3 ♖e7 12. b4 0-0 zu einem ausgeglichenen Spiel.) 10... ♜a5 11. ♖c3



11...b5 (Zum Ausgleich reicht auch 11... ♖xc3+ 12. ♘xc3 ♜b6 aus.) 12. a3 ♖xc3+ 13. ♘xc3 b4 14. axb4 ♜xb4 Schwarz kann mit seiner Stellung sehr zufrieden sein. Er hat Raum, steht aktiv und hat sich dem Anziehenden ebenbürtige Chancen auf den Partierfolg verschafft. Für diejenigen Leser, die gerne noch etwas tiefer schauen möchten, geben wir eine gängige

Fortsetzung. 15. ♖b5 ♖d7 16. ♖xc6 ♖xc6 17. ♜d2 0-0 18. 0-0 ♜fb8 Hier verlassen wir das Partiegesehen. Beide Seiten haben Bauernschwächen, die dem jeweils anderen als Angriffs-marke dienen und die Entscheidung in der Partie beeinflussen können. Weiß hat Schwächen auf b2 und d4, Schwarz muss sich um a7 sorgen. Die Stellung ist weitgehend ausgeglichen.

II. 6. ♖d3 cxd4 Der auf d4 entstehende rückständige weiße Bauer wird eine Schwäche im weißen Spiel bilden. 7. cxd4 ♖d7 (Aber Achtung, hier darf der Nachziehende nicht mit 7... ♘xd4?? auf Bauernraub spielen! Nach 8. ♘xd4 ♜xd4 9. ♖b5+ verliert er seine Dame und kann seinem Gegner getrost die Hand zum Sieg reichen.) 8. 0-0 (Weiß opfert seinen Bauern d4 zugunsten einer raschen Entwicklung. Die Verteidigung des Bauern mittels 8. ♖c2 ist günstig für Schwarz. 8... ♘b4 9. 0-0 ♘xc2 10. ♜xc2 ♜c8 usw. bringt den Anziehenden in die Bredouille und Schwarz das bessere Spiel.) 8... ♘xd4



9. ♘xd4 (Auf 9. ♘c3 schlägt Schwarz am besten mit 9... ♘xf3+ und hält nach

10. ♖xf3 mit 10... ♗e7 11. ♖g3 ♕c6 nicht nur alle Schotten dicht, sondern verfügt auch dank des gesunden Mehrbauern über die besseren Perspektiven.) 9... ♖xd4 10. ♗c3 Die erreichte Stellung ist nicht so ganz leicht einzuschätzen. Schwarz ist materiell im Vorteil, hat aber noch erhebliche Entwicklungsaufgaben vor sich. Auch stehen sein König und seine Dame suboptimal. Das Oberhaupt verweilt noch in der Mitte, seine Dame ist für den Gegner angreifbar. Als Gegengewicht kann Weiß auf seine Möglichkeiten zur Initiative setzen. Beispielhaft kann es wie folgt weitergehen: 10... ♖xe5 11. ♖e1 ♗d6 (Auf 11... ♖b8 geht wegen der Fesselung des e-Bauern 12. ♗xd5! und nach dem anschließenden 12... ♕d6 13. ♖g4 befindet sich Schwarz in einigen Schwierigkeiten.) 12. ♗b5 ♖b8 13. ♖f3 ♕d6 14. ♗xd6+ ♖xd6 15. ♕f4 Weiß hat mehr als ausreichenden Ersatz für den materiellen Nachteil. Die Partienstatistik weist ein klares Plus für ihn aus.

### 6...c4

Damit verhindert der Nachziehende radikal das Manöver b2-b4. Auch hier kann er wieder auf 6...a5 setzen, um den geplanten weißen Vorstoß zu unterbinden. Das Spiel ähnelt der Variante II 4... ♖b6 zum Hauptzug 4... ♗c6. Nun führt die beispielhafte Variante 7. ♕d3 ♕d7 8. ♕c2 ♗h6 9.0-0 ♖c8 in eine komplizierte Stellung, in der Schwarz auf gute Gegenchancen setzen kann.

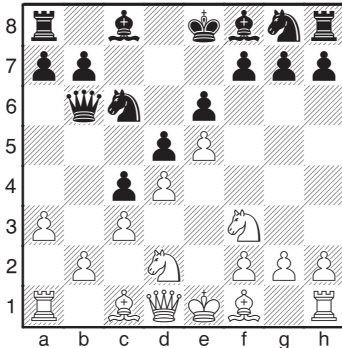
### 7. ♗bd2

Hier greift Weiß auch oft zu 7.g3, was ihm die Möglichkeit gibt, je nach Be-

darf seinen Läufer sowohl nach g2 als auch nach h3 zu führen.

**A)** 7... ♕d7 Dies ist der Standardzug. 8. ♕h3 ♗a5 9. ♗bd2 Der Springer hält seinen schwarzen Kollegen vom Feld b3 fern, verstellt dabei aber seinen eigenen Läufer. 9... ♗e7 10.0-0 h6 Der Nachziehende hat einen ausgeklügelten Plan. Er will die lange Rochade ausführen, seinen König demnach auf den Damenflügel bringen. Dies macht ihm das Vorrücken seiner Bauern am Königsflügel möglich, ohne die eigene Königssicherheit zu gefährden. Da es hiermit zu entgegengesetzten Rochaden kommt, ist es für beide Seiten wichtig, schnell eigene Aktionen einzuleiten. 11. ♗e1 Der Auftakt zu einem dreizügigen Manöver, das den Springer auf das ideale Feld e3 führt. 11... 0-0-0 12. ♗g2 ♗b8 13. ♗e3 f5 14. f4 g5 Es ist vollbracht, der Nachziehende hat sich Gegenspiel am Königsflügel verschafft.

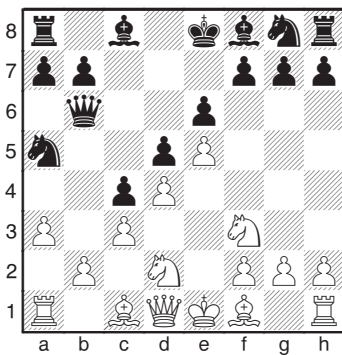
**B)** Ratsam ist aber auch die mit 7...f6 beginnende Aufrollaktion in Richtung der weißen Bauernformation. 8. exf6 ♗xf6 9. ♕g2 ♕d6 (Der Läufer entwickelt sich und nimmt Einfluss auf das wichtige Feld e5.) 10.0-0 0-0 11. ♗bd2 (11. ♖e1 beantwortet Schwarz mit 11... ♗e4!.) 11...e5 Die Aufrollaktion wird fortgesetzt. 12. dxe5 ♕xe5 13. ♗xe5 ♗xe5 Schwarz hat sich ein gutes Spiel erarbeitet.



### 7...♞a5

Dies ist der Standardzug, um die Öffnung der Stellung am Damenflügel zu verhindern. Schwarz kann allerdings auch hier die weiße Bauernformation aufzurollen versuchen, um das Zentrum zu sprengen:

7...f6!? und nun zum Beispiel 8.♙e2 fxe5 9.♞xe5 ♞xe5 10.dxe5 ♙c5 11.0-0 ♞e7 12.b4 cxb3 13.♞xb3 0-0. Wir sind hiermit einer häufig gespielten Variante gefolgt. Schwarz kann mit seiner Stellung zufrieden sein.



### 8.♙e2

Der weiße Läufer kann auch nach g2 oder sogar h3 entwickelt werden, wie wir in ähnlicher Stellung in den An-

merkungen zu 7.♞bd2 schon besprochen haben.

8.g3 ♙d7 Mit seiner Entwicklung macht der Läufer auch den Weg für die lange Rochade frei.

**A)** Auf 9.♙g2 ist 9...h6 mit der Idee 0-0-0 und g7-g5 und einem aktiven Spiel am Königsflügel interessant. (Oft gespielt wird auch 9...♞e7. Hierauf hat Weiß mehrere Antwortpfeile im Köcher. Wir können sie nach den Regeln, die wir für unser Buch vorgegeben haben, nicht allesamt darstellen. Insgesamt aber lässt sich sagen, dass Schwarz genau spielen muss, um sich im Spiel zu halten.

10.0-0 ♞c7 Wir beschränken uns hier auf eine Beispielvariante, um einen Eindruck zu vermitteln, wie es in der Partie weitergehen kann. 11.♞e1 (Oder 11.♞b1!? bzw. 11.♞e1!?) 11...0-0-0 12.♞f3 ♙e8 13.♞c2 ♞g6 14.♞e3 ♙b8 15.♞e2 f5 und Schwarz sind gute Gegenchancen zu bestätigen.

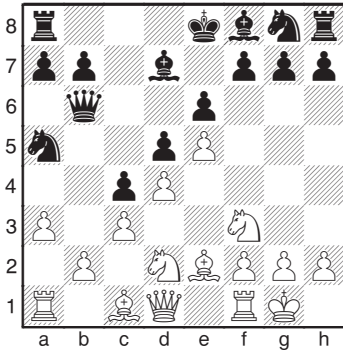
**B)** 9.h4 0-0-0 10.♙h3 f5 11.exf6 gxf6 und Schwarz steht keinesfalls schlechter. Nach beispielsweise 12.0-0 ♙d6 13.♞e1 ♞e8 14.♞f1 ♞b3 15.♞b1 ♙c7 16.♞e3 ♞e7 hat er die besseren Aussichten.

### 8...♙d7 9.0-0

(Siehe nächstes Diagramm)

### 9...♞e7

Der Nachziehende kann auch den Plan verfolgen, kurz zu rochieren und seinen Königsspringer nach f5 zu führen. Dies geschieht etwa so: 9...♙e7 10.♞e1 ♞h6 11.♙f1 (Der Läufer räumt zugunsten seines Turms die e-Linie.) 11...0-0 nebst ♞h6-f5 usw.

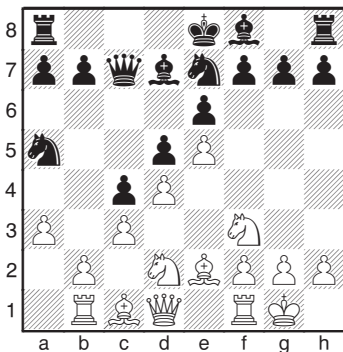


**10. ♖b1**

Der Versuch, beginnend mit 10. ♘g5 den Springer besser zu stellen, bringt nichts ein. Es folgt 10...h6 11. ♘h3 0-0-0 12. ♘f4 g6 und es ist Schwarz, der sich verbessert hat.

**10... ♔c7**

Der noch auf e7 postierte Springer soll nach b6 gebracht werden. Dies vorbereitend räumt die Dame das Feld, zumal ihre Mission dort erfüllt ist.



**11. ♖e1**

Ungefährlich für Schwarz ist 11. ♘g5, das er auch hier wieder mit 11...h6 beantwortet. Nach 12. ♘h3 ♘c8 nebst

♘c8-b6, 0-0-0 usw. hat er ein Teilziel seines Aufbaus erreicht.

**11... ♘c8**

Nun können beide Seiten ihre Stellungen beispielsweise über

**12. ♘f1 ♘b6 13. ♘f4 h6 14. ♔d2 ♘e7 15. h4 0-0-0**

ausbauen. Die aktuelle scharfe Lage mit ungleichen Rochaden eröffnet beiden Parteien gleiche Aussichten auf den Partiererfolg.

**Zusammenfassung:** Durch seine Bauernkette auf den schwarzen Feldern erreicht der Anziehende zunächst einen Raumvorteil. Außerdem besitzt er einen aktiven Läufer auf der Diagonale b1/h7. Trotzdem erhält Schwarz über den Bauernhebel c7-c5, dann durch eine Verstärkung des Drucks auf d4 mittels ♘b8-c6, ♔d8-b6 und schließlich f7-f6 ausreichendes Gegenspiel. Hierin dürfte der Grund zu suchen sein, weshalb die Fortsetzung 3.e5 derzeit relativ selten auf der Turnierbühne auftaucht.



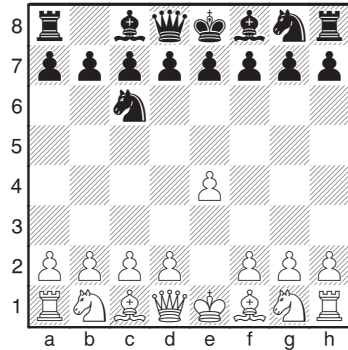
**Zusammenfassung:** Die Abtauschvariante ist zweifellos eine starke Waffe gegen die Aljechin-Verteidigung, denn Weiß erhält ohne großes Risiko ein Spiel mit guten Perspektiven auf Vorteil. Obwohl das Schlagen im 4. Zug die Lage im Zentrum stabilisiert, bleibt Schwarz sehr oft ohne Gegenspiel. Deshalb muss er sehr genau vorgehen. Das Schlagen mit 4...cxd6 eröffnet Schwarz bessere Verteidigungsmöglichkeiten als 4...exd6.

# Kapitel 7

## Nimzowitsch – Verteidigung

1.e4 ♘c6

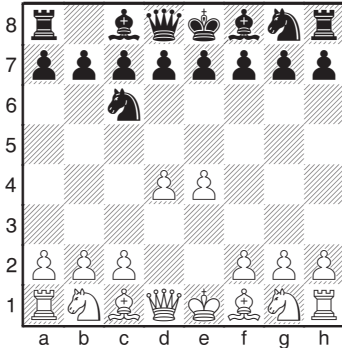
Damit ist die Grundstellung der Nimzowitsch-Verteidigung erreicht.



2.d4

Die weiße Antwort ist die höchst logische Konsequenz auf den von Schwarz gewählten Eröffnungsweg. Weiß besetzt das Zentrum mit seinem starken Bauernduo und sichert sich damit Raumvorteil. Natürlich muss er nicht so vorgehen.

So kann er sich beispielsweise auch für 2.♘f3 entscheiden, was nach einem eventuellen 2...e5 3.♙b5 zur Spanischen Partie führt. Demgegenüber würde beispielsweise 2.♘c3 gefolgt von 2...e5 eine Stellung aus der Wiener Partie entstehen lassen. Beide Eröffnungen haben wir im Buch „Eröffnungen, Offene Spiele: lesen – verstehen – spielen“, Joachim Beyer Verlag 2016, vorgestellt.



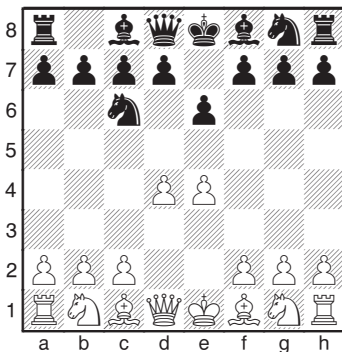
In der Diagrammstellung hat Schwarz die Wahl zwischen zwei Hauptfortsetzungen und mehreren Nebenwegen.

I. 2...d5 ist das Thema für unser **Ab-spiel 1**.

II. 2...e5 behandeln wir im **Ab-spiel 2**.

Anzumerken ist, dass andere Erwid-erungen nicht zu in Stein gemeißelten Nebenwegen führen. Beide Seiten müssen damit rechnen, dass unter Zugumstellung eine Rückkehr in eine der Hauptvarianten erfolgen kann.

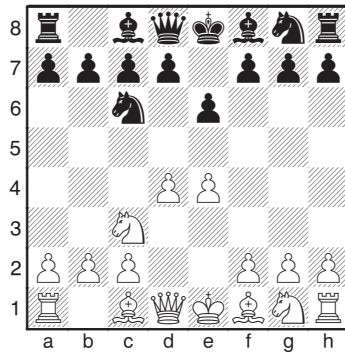
III. Die Fortsetzung 2...e6



ist nicht gerade ein Schwergewicht unter den schwarzen Alternativen, aber durchaus spielbar. Einen einfachen

Weg in die Partie leitet der Zug allerdings nicht ein. 3. ♘f3 Der Anziehende setzt seine Entwicklung auf natürliche Weise fort und stärkt dabei zugleich seine Zentralstellung.

Nach 3. ♘c3



kann Schwarz in der Mitte 3...d5 spielen oder auch den Springer fesseln, so dass z.B. die folgende Variante entstehen kann: 3... ♙b4 4. ♘f3 d6 (Der schwarzfeldrige Läufer ist im Spiel, dieser Bauernschritt kann also seine Aktivierung nicht mehr hemmen.) 5. ♙d3 (Der Anziehende folgt dem Plan, seinen Königsflügel bis zur Rochade zu entwickeln.) 5... ♞ge7 (Der Springer nimmt den Weg über e7, weil er nach g6 gebracht werden und das Feld f6 frei bleiben soll.) 6. 0-0 ♙xc3 (Die Fesselung ist aufgehoben, der Ab-tausch des Läufers ist die stellungs-gemäße Antwort.) 7. bxc3 e5 (Der Bau-ernzug sorgt für eine Befreiung des schwarzen Spiels, sichert Schwarz eigene aktive Möglichkeiten und macht deutlich, dass er seinem Gegner nicht dauerhaft das Zentrum überlassen will.) 8. h3 (Verhindert die gegnerische Läuferaktivierung nach g4.) 8... ♞g6,